

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

6.2.1923 (No. 36)

Verlagspreis: in un-
terer Geschäftsstelle und in
unseren Ausgabestellen ab-
geholt monatlich 1950,-
frei Haus abgesetzt monat-
lich 2100,-
auswärts: durch un-
sere Agenturen bezogen
1950,-; durch die Post
ausgesch. Zustellungsgebühr
1950,- monatlich.
Einzelverkaufspreis: 80 Pf.
Verlag, Schriftleitung und
Geschäftsstelle: Ritterstraße 1,
Postfach Nr. 9547
Karlsruhe.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen:
die Ggeln. Anzeigenzeile
oder deren Raum 190,-
auswärts 250,-. Fa-
milienanzeigen und Stellen-
angebote 120,-. Reklame-
zeile 700,-; an erster
Stelle 800,-.
Anzahl nach Tarif.
Anzahl-Annahme 6. 3 Uhr
mittags; kleinere Anzeigen
spätestens bis 6 Uhr nachm.
Fernsprechanschlüsse:
Geschäftsstelle Nr. 203,
Verlag Nr. 21 und 297.
Schriftleitung Nr. 20
Dauvidrucker Nr. 19.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift **„Die Pyramide“** **Badische Morgenpost**
„Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

Geschäftsbereich: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weid; für die „Pyramide“ Karl
Joho; für Interieur: Heinrich Schreiber, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag: C. B. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berlin-Redaktion Dr. Richard Jäger, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telefon-Zentrum 423.
Für unverlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Erscheinung der Redaktion: 11-12 Uhr vormittags.

120. Jahrg. Dienstag, den 6. Februar 1923 Nr. 36.

Wahrheiten.

Die Haltung Deutschlands angesichts der neuen französischen Gewalttätigkeiten und der fortlaufenden Rechtsbrüche ist ein wunderbares Schauspiel nationaler Einigkeit und bürgerlichen Mutes, das verblüffendste Beispiel der Macht politischen Widerstandes, das die Geschichte unserer Generation kennt. Hoffentlich handelt es sich hier um mehr als ein aufraffendes Strobflecken.
Brailford im „New Leader“.

Die „Zusatzmaßnahme“.

Am Samstagabend hielt der französische Ministerpräsident Poincaré in einem Klub Pariser Redakteure eine Rede, in der er seine Forderungen verteidigte. Er sprach dabei von den Schwierigkeiten, mit denen die Franzosen am Rhein und Ruhr zu kämpfen haben und von seiner Hoffnung, durch Steigerung der Gewalt den deutschen Widerstand letzten Endes doch zu brechen. Dabei, also am Samstagabend, sagte er: „Morgen werden wir wieder Zusatzmaßnahmen erlassen. Nach diesen noch anderen. Wir werden nicht nachgeben.“ Am Sonntag vormittag zeigte sich, was Poincaré mit den neuen Zusatzmaßnahmen meinte: er dachte an den Ueberfall auf Offenburg. Dieser gemeine Ueberfall an einem friedlichen Sonntagmorgen ist für die Franzosen ein Zusatz zu ihren Gewaltmaßnahmen am mittleren und unteren Rhein und an der Ruhr. Auf der ganzen Strecke von Strassburg bis Weisel steht nun brutale Gewalt gegen gutes Recht.

Die Worte Poincarés von den Zusatzmaßnahmen befehlen alle, denen die Augen noch nicht aufgetan haben, wozu die Franzosen bei ihrem Vorstoß nach Offenburg und Appenweiler zielten. Es ist ihnen nicht darum zu tun, wie der französische Kommandant in Offenburg behauptete, nur die Wiederdurchführung einer zweiten Schnellzüge zu erwirken, deswegen läßt keine Regierung Truppen marschieren, die sie sehr gut an anderer Stelle gebrauchen könnte. Es kann den Franzosen auch nicht allein darum zu tun sein, die wichtige rechtsrheinische Nord-Südverbindung zu sperren. Sie hätte das an den beiden Linien von Mannheim nach Mainz und von Heidelberg nach Frankfurt tun können, ohne Einbruch in bisher unbesetztes Gebiet, denn beide Linien berühren streckenweise das Gebiet des Brückenkopfes Mainz. Eine Sperre dieser Strecken zwischen Mannheim-Heidelberg und Frankfurt hätte für den Nord-Südverkehr weit schlimmere Folgen als eine Sperre zwischen Offenburg und Appenweiler. Auch militärische Gründe können für die Besetzung der beiden Plätze Mittelbadens nicht maßgebend sein, denn Appenweiler sowohl wie Offenburg liegen im Schwerpunkt der Strassburger Festungsgebiete.

Der Ueberfall auf Offenburg und Appenweiler ist ein Teil des Programms der Ludwigs-Deutschen in Deutschland, von Poincaré und Millerand, die als letzte Nummer auf ihrem Programm: Verwirklichung des Deutschen Reiches stehen haben. Herrscheluna und Zerkleinerung Deutschlands ist der treibende Gedanke bei den Franzosen an der Ruhr, und der gleiche Gedanke hat die Weischen am Sonntag von Kehl aus vorwärts bewegt. Es scheint, als ob mit dem Ueberfall auf Offenburg das deutsch-französische Ringen in eine neue Phase eingetreten ist. Die Front soll von Süden her ein gedrückt werden. Deshalb dürfen wir uns darauf gefaßt machen, daß der letzte Sonntag nicht die einzige Ueberfallnahme für uns im Süden bleiben wird. Poincaré hat es in seiner Rede am Samstag mit den Worten angedeutet: Andere Zusatzmaßnahmen werden folgen. Wozu zielt der nächste Streich?

Es ist wichtig, sich über all diese Dinge klar zu werden und sich nicht im Alltagsleben mit dem Gedanken beruhigen, daß bei uns alles wieder in Ordnung sein werde, wenn der Streit um die internationalen Rüge beilegt sei. Es geht um etwas mehr als um einige Schnellzüge. Es geht um die Zukunft des badischen Landes, es geht für uns um die Frage, ob deutsch oder westlich. Darum die Augen auf, die Ohren aufpassen und aufpassen, was der Franzmann tut. Und wer seine Pflicht noch nicht kennt, der schaue auf die Pfalz und auf die anderen rheinischen Länder, der schaue auf die Deutschen, die zwischen Rinde und Ruhr um Deutschlands Schicksal kämpfen. Sie kämpfen nicht mit der Waffe in der Hand, sie haben keine, auch wir nicht. Aber sie kämpfen mit den Mitteln, die uns allen noch lieblich sind, sie weigern sich, die Befehle auszuführen, die dem Feinde nützen und dem eigenen Volk schaden. Sie haben eine gemeinsame Abwehrfront gebildet und folgen mutig und opferbereit den Befehlen der Reichsregierung, die sorgfältig alle Schwächen des Gegners erpäh. In diese Abwehrfront ist nun auch das badische Volk durch den Ueberfall vom letzten Sonntag hineingezogen. In dem Aufruf für die Ruhrhilfe haben wir davon gesprochen, daß auch für das badische Volk der Tag der Prüfung kommen könne. Schneller als

erwartet, ist die Vermutung zur Gewißheit geworden. Nun gilt's.
Durch ihren würdevollen Aufruf hat die badische Regierung das Volk auf den Ernst der Stunde hingewiesen. Sie hat den Beamten in Offenburg und Appenweiler die Anweisung gegeben, nur den Anweisungen der Regierung Folge zu

leisten. Die badischen Beamten werden sich ebenso fest zeigen, wie ihre Kollegen an Rhein und Ruhr. Und das ganze badische Volk steht hinter ihnen, bereit mit ihnen zu leiden und mit ihnen Opfer zu bringen für unser geliebtes badisches Land. Das badische Volk wird schwere Prüfungen ertragen

müssen, um seiner Treue zum Reich willen. Wir wollen uns einig hinter unsere Landesregierung stellen, ihre Pflicht ist es, im Einvernehmen mit den Abkömmlingen der Reichsregierung den Abwehrkampf an der Südwestgrenze des Reiches zu führen.

Abwehrmaßnahmen der Reichsregierung.

Vorscharfen Gegenmaßnahmen.

Während der Reichskanzler Cuno von seiner Reise in das Ruhrgebiet und nach Westfalen erst in den späten Abendstunden nach Berlin zurückkehrte, hatte sich das Reichskabinett unter dem Vorsitz des Vizekanzlers zu einer besonderen Sitzung versammelt, um die Maßnahmen zu beraten, die durch den Einbruch der französischen Truppen in das badische Land notwendig werden. Der endgültige Beschluß wird erst nach Rückkehr des Kanzlers der Öffentlichkeit unterbreitet werden. Bisher ist nur das eine festgestellt worden, daß es bei einem Protest nicht sein Bewenden haben wird. Dem Deutschen Reich steht noch eine Reihe von Mitteln zur Verfügung, die aus Rücksicht auf gewisse Auffassungen in anderen auswärtigen Ländern bis heute nicht angewandt worden sind.

gerichtet. Zu Zwischenfällen ist es dank der besonnenen Haltung der Bevölkerung nicht gekommen.

Offenburg, 5. Febr. (Drahtbericht.) Die Besprechung zwischen dem General Michel und den Vertretern der Beamten und Arbeiter hatte das Ergebnis, daß der Straßenverkehr in der Stadt für die Nachtzeit freigegeben und die verlangte Aufhebung der Telefonsperrung und Telegrammsperre zugestimmt wurde. Hinsichtlich des Eisenbahnverkehrs schweben noch Verhandlungen, desgleichen über den Ankauf von Lebensmitteln durch die französischen Besatzungstruppen.

Offenburg, 5. Febr. Das Personal des Offenburg Postamts hat heute morgen wegen des französischen Eingriffs in den Post- und Telegraphenbetrieb den Betrieb stillgelegt. Unter den Arbeitern Offenburgs ist die Erregung besonders stark; sie durchziehen in Trupps die Straßen, um gegen den gewalttätigen Einbruch der Franzosen zu protestieren und ihren Willen kundzugeben, daß sie jegliche Einmischung der Franzosen in ihre Betriebe energig zurückweisen werden. Die französische Besatzung hat keine Bürgerquartiere bezogen, sondern ist in verschiedenen Zäunen untergebracht. Die Offiziere haben in Hotels Wohnung genommen. Es handelt sich um annähernd 2000 Mann mit etwa 1000 Pferden, einer größeren Anzahl schwerer Panzerwagen usw. Während des Einmarches kreisten über der Stadt mehrere französische Flugzeuge. Die Verhandlungen mit den staatlichen und städtischen Vertretern führte ein Delegierter der Rheinlandkommission. Der Druck der Besetzung macht sich stark fühlbar. Die Haltung der Bevölkerung ist ruhig und beherzt, aber auch entschlossen, dem Vorstoß der Ruhrbevölkerung nachzueifern.

Der Ueberfall.

Die Besetzung von Offenburg und Umgebung ist von den Franzosen bisher nicht weiter ausgedehnt worden und es waren bis gestern Abend auch keine Anzeichen dafür vorhanden, daß die Besetzung auf weitere Teile des badischen Landes ausgedehnt wird. Außer den schon genannten Orten Offenburg, Windischlag und Appenweiler ist noch das kleine Dorf Bühl besetzt, was zu der Verwüstung mit der Stadt Bühl Anlaß gegeben hat, von der es am Sonntag hieß, daß sie ebenfalls besetzt sei.

In Windischlag liegen 120 Mann französische Kavallerie, in dem Dörfchen Bühl (nicht Stadt Bühl) drei Bataillone eines Feldartillerieregimentes, in Appenweiler liegen 800 Franzosen und in Offenburg 1700 Mann, 50 Offiziere und 1000 Pferde. In Windischlag sind auch Bürgerquartiere von den Franzosen in Anspruch genommen worden, dagegen sind an den anderen Orten die französischen Soldaten und Offiziere in den Schulen und Gasthäusern untergebracht.

Alle auftauchenden Gerüchte über weitere Besetzungen haben sich als unwarhaft herausgestellt. Vor allem ist es nicht richtig, daß am Sonntag Abend französische Militärkraftwagen und französische Kavallerie in Freiburg erschienen sind. Die an unabhängiger Stelle vorliegenden Nachrichten aus der Pfalz lassen erkennen, daß dort nichts im Gange ist, was auf weitere Schritte der Franzosen schließen läßt. Unrichtig ist das Gerücht, daß Winden (in der Pfalz), das bisher keine französischen Truppen hatte, neu besetzt sei und ebenso ist unrichtig, daß die Truppen in Landau verfrachtet worden seien. Auch im Eisenbahnverkehr mit der Pfalz sind keine Änderungen eingetreten. Die Franzosen lassen so viele Eisenbahnwagen zu uns herüber wie in die Pfalz hinüber kommen. Am Karlsruher Rheinhafen hat ein französisches Motorboot einige Strohballen gelandet, aber sonst ist nichts bemerkenswertes dort vorgefallen. Die Besetzung in Maximiliansau ist von 20 Marokkanern auf 60 verstärkt worden. An den Brückköpfen im badischen Oberland ist alles ruhig.

Die Eisenbahnverwaltung hat bereits Vorkehrungen getroffen, um die Milchversorgung der Städte Karlsruhe, Mannheim u. a., die einen großen Teil ihres Milchbedarfs aus dem Schwarzwald beziehen, sicherzustellen. Die Milch dürfte vielleicht mit etwas Verpätung eintreffen, da sie durch Umleitung des Verkehrs beeinträchtigt wird.

Ueber die Besetzung der Bahnhöfe und der Bahnanlagen erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Die Besetzung der Bahnhöfe von Offenburg und Appenweiler erfolgte fast gleichzeitig am Sonntag vormittag 9 Uhr, ebenso diejenige des Bahnhofes Ortenberg, die, nach späteren Meldungen, wieder aufgehoben sein soll. Die französische Besatzung hielt sich auf den Bahnhöfen zunächst zurück. Es wurden einige Posten aufgestellt, aber in den Betrieben selbst wurde nicht eingegriffen. Um 10 Uhr wurden die Vorstände der Stationen zusammenberufen und ihnen Mitteilung von der Besetzung gemacht. Sonntag nachmittag 4 Uhr mußten dann die Vorstände der Eisenbahninspektionen vor einem Vertreter der Rheinlandkommission (Oberleutnant) erscheinen, der ihnen kategorisch erforderte, daß sie fern von den Befehlen der Rheinlandkommission zu gehorchen hätten. Das wurde abgelehnt. Darauf erklärte der Vertreter der Rheinlandkommission, daß, wenn die Beamten nicht gehorchen würden, weitere Sanktionen erfolgen. In welcher Richtung sich diese bewegen, wurde nicht erwähnt. Von persönlichen Zwangsmaßnahmen gegenüber den Beamten bei Nichtbefolgung der Befehle wurde nicht gesprochen.

Wie wir übrigens erfahren, fanden im Laufe des Montag vormittag zwischen der Reichsbahndirektion Berlin und dem Auswärtigen Amt Verhandlungen über die Behandlung der internationalen Züge statt.

Freiburg i. Br., 5. Febr. Alle Gerüchte von Truppenbereitstellungen auf dem elsässischen Ufer gegenüber Breisach in der Richtung Freiburg haben sich bisher nicht bestätigt. In Breisach war bis 10 Uhr morgens alles ruhig. Der Bevölkerung in Freiburg hat sich naturgemäß eine große Erregung bemächtigt.

Ludwigsbafen a. Rh., 5. Febr. Seit Samstag nachmittag wird der Fuhrwerks- und Autoverkehr auf der Rheinbrücke von den Franzosen genau kontrolliert. Hierüber sind schon erhebliche Verkehrsstörungen aufgetreten und durch diese Kontrolle wurde auch das Gerücht veranlaßt, daß eine Besetzung Mannheims bevorstehe.

Zusammenstoß mit dem Zug des Reichskanzlers.

W. Elberfeld, 5. Febr. (Drahtber.) Heute nachmittag gegen 1/4 Uhr ist der Elzug 59, in dem der Reichskanzler Dr. Cuno sich befand, zwischen Hagen und Wehlhafen mit einem Güterzug zusammengestoßen. Reichskanzler Dr. Cuno, der sich im zweiten Wagen befand, blieb unverletzt. Auch sonst sind Personen nicht zu Schaden gekommen. Die Gleise sind für einige Stunden gesperrt. Reichskanzler Dr. Cuno setzte in einem Ersatzzug seine Reise nach Münster fort.

Aufruf!

An die Arbeiter, Angestellten und Beamtenhaft Badens!

Die Franzosen sind gewalttätig in unsere friedliche Heimat eingedrungen. An Stelle des Friedens setzen sie rohe Gewalt. Gegen diesen ungeheuren französischen Rechtsbruch erheben wir feierlichen Protest und geloben:

1. Keine Handreichung den Friedensbrechern.
2. Wir folgen nur den Anweisungen der deutschen Behörden.
3. Wir lehnen es ab, unter französischen Dajonnetten Sklavenarbeit zu verrichten.

In der schwersten Stunde deutscher Not stehen wir fester denn je zu unserer Heimat. Mit unseren Brüdern im Ruhrgebiet kämpfen wir für deutsche Freiheit und gegen französische Sklaverei.

Deutscher Gewerkschaftsbund Landesverband Baden,
Gesamtverband der christlichen Gewerkschaft Badens Franz Stöcker,
Gesamtverband deutscher Angestelltenvereine Badens Karl Dresahl, Julie Gilbert,
Gesamtverband deutscher Beamten- und Staatsangestelltenvereine Badens Rümmele.

Um über die Frage zu besprechen, und später vor dem schwedischen Parlament Erklärungen abzugeben.

Aus Baden

An unsere Leser im Oberland und des Brückenkopfs Kehl.

Die durch die Neubesezung und Unterbrechung der Bahnlinie herbeigeführten Verkehrsstörungen werden sich zu unserem größten Bedauern bald auch in der Zustellung des „Karlsruher Tagblattes“ auswirken. Wir hoffen aber und haben das feste Vertrauen zu unseren Lesern, daß sie den Verhältnissen Rechnung tragen und noch wie vor dem „Karlsruher Tagblatt“ die alte Treue bewahren. Unsere Leser dürfen davon überzeugt sein, daß wir nichts unterlassen werden, ihnen das „Karlsruher Tagblatt“ so schnell wie möglich zuzuführen.

Der Prozeß Mager-Pfeffer.

1. Karlsruhe, 4. Febr. Das Oberlandesgericht hat die Berufung in dem Belästigungsprozeß des Hauptgeschäftsführers des „Heidelberger Tagblattes“, Dr. Pfeffer, gegen den deutschnationalen Abg. Mager verworfen.

1. Karlsruhe, 5. Febr. Die Badische Landwirtschaftskammer hält am Mittwoch, 14. Februar, eine außerordentliche Vollversammlung ab. Die wichtigsten Punkte der Tagesordnung sind die Behandlung der Frage über die Bedienung der Nebenarbeiten der Landwirtschaftskammer, die Ermittlung des Ertragswertes bei der Erbschaftsteuer und die Anträge auf Staatsmittelbewilligung. Auch zur Abänderung des Badischen Gebäudeversicherungsgesetzes wird die Kammer in dieser Sitzung Stellung nehmen.

1. Mannheim, 5. Febr. Im Rangierbahnhof Isloberde der versch. Rangier Friedrich Wehe aus Sandhofen, kam zwischen die Gleise ein liegen und wurde hierbei von einer Maschine erfasst, eine Strecke geschleift und so schwer verletzt, daß er starb. — Ein 16jähriger Maurerlehrling namens Georg Kraft stürzte von einem 5 Meter hohen Baugerüst und erlitt einen Schädelbruch, der seinen Tod herbeiführte. — In verschiedenen Stadtteilen sind in den letzten beiden Tagen 14 Körperverletzungen zur Anzeige gekommen.

1. Baden, 5. Febr. Von der Getreideumlage im Bezirk Baden sind bis zum 1. Februar über zwei Drittel abgeliefert worden.

1. Achern, 5. Febr. In die Illenau wurde eine Frau verbracht, die über das Glid, das ihr in Gestalt von hundert Dollar unerwartet zueil, das seltsame Gleichgewicht verloren hat.

1. Oberhessheim bei Offenburg, 5. Febr. (Draht). Von russischer Hand wurden die beiden arabischen Kisten der Gutsleute eingeworfen. Vermutlich wollten die Täter die Kisten ganz zerstören, um in das Innere zu gelangen. Da ihnen das Herabkommen nicht gelang, so nahmen sie an, daß die Kisten wertlos seien und wollten sie zerstören, die aber dem Veruche widerstand. Die Täter wurde stark beschädigt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

1. Giberach, 5. Febr. (Drahtber.) Die Filiale der Zigarrenfabrik Karl Gieseler-Offenburg hat ihrem Personal mitgeteilt, daß in 14 Tagen voraussichtlich die Arbeit eingestellt werden müsse, sofern nicht eine Besserung der Arbeitsverhältnisse eintritt.

1. Reisingen, 5. Febr. Die hiesigen Vätermeister haben das Baden von Weibsbrot (mit Ausnahme von Zwieback für die Kranken) eingestellt.

Aus Nachbarländern

1. Weibsbrot, 5. Febr. Die Straßenbahn stellt am 15. Februar ihren Betrieb ein. Dem gesamten Personal ist bis zu diesem Zeitpunkt gekündigt worden.

Aus dem Stadtkreise Nach der Neu-Besezung des badischen Landes.

Zur Einstellung des Zugverkehrs erhalten wir folgende Darstellung:

Die Besezung der Ruhr durch die französisch-belgische Armee hat die Reichsbahn, die bisher schon etwa ein Fünftel ihres Kohlenbedarfs aus England decken mußte, gezwungen, ihren Bedarf weiter einzuschränken, um für die kommende Zeit wenigstens den lebensnotwendigen Verkehr aufrecht erhalten zu können. Sie mußte, wie bereits im Jahre 1919/20, dazu übergehen, einen Teil des Personenzugverkehrs einzustellen, um mit den Kohlen auf längere Zeit haushalten zu können. So wurden ab 20. Januar zunächst etwa 10 v. H. der Personen- und Schnellzüge, ab 31. Januar weitere 10 v. H. eingestellt, darunter Züge, die für den Berufsverkehr und Marktverkehr von Wichtigkeit waren. Der Wegfall von Zügen für den Berufsverkehr wurde zwar besonders drückend empfunden, es gilt aber, mit den Kohlenvorräten unter allen Umständen haushalten. Unter den schon ab 20. Januar 1923 ausgefallenen Zügen über die badischen Strecken befand sich auch der Skandinavien-Expresszug. Der sogenannte Orient-Expresszug, der in den Sommermonaten mit dem Prag-Expresszug bis und ab Stuttgart vereinigt gefahren wird, mußte ab 30. Januar ebenfalls wegfallen. Denn wenn wichtiger Berufsverkehr nicht mehr bedient werden kann, müßte es der notleidenden Bevölkerung ganz unverständlich bleiben, daß die knappsten Kohlenvorräte zur Fäbrung reiner Ausländerzüge weiter aufgebraucht werden.

Diesem vorübergehenden Anfall des Orient-Expresszuges bemut nun die französische Regierung, um damit eine beträchtliche Erweiterung des Kehl-Brückenkopfes und die Besezung der wichtigen Bahnstrecken Appenweier und Offenburg zu begründen, in die Unterbindung des Verkehrs zwischen Appenweier und Offenburg anzuordnen, falls der Orient-Expresszug nicht wieder eingerichtet wird.

Die Reichsbahndirektion wird dafür sorgen, daß der Verkehr nach Durchföhrung der Gewaltmaßnahmen bis möglichst nahe zur Grenze des neu-besezten Gebietes durch Busverkehr aufrecht erhalten und daß, wenn möglich, durch Kraftwagen eine Zwischenverbindung geschaffen wird. Der Güterverkehr, besonders auch der Milchverkehr, wird durch Umleitung ausreichend bedient und es wird dafür gesorgt werden, daß keine erheblichen Verzögerungen in der Beförderung eintreten. Die Regelung im einzelnen wird bekannt gemacht, sobald die Wirkung der französischen Zwangsmaßnahmen feststeht.

Bei Abfassung dieses Berichtes ist die Frage noch nicht ganz geklärt, welchen Umfang die Sperrung der Eisenbahntrecke Appenweier-Offenburg annehmen wird, ob sich diese Sperrung nur auf den Personenverkehr oder auch auf den Güterverkehr erstreckt, ob die Züge künftig in die Bahnhöfe Appenweier und Offenburg hineingelassen werden usw. Soweit keine bestimmten, daß die internationalen Züge durch die Sperrung geleitet werden. Bestimmtes läßt die Schnellzüge durch das Sperrgebiet durchkommen zu sein.

Sicherstellung der Lebensmittelfuhr aus dem bad. Oberland.

Die Reichsbahndirektion Karlsruhe hat im Benehmen mit der Reichsbahndirektion Stuttgart veranlaßt, daß die Zufuhr von Lebensmitteln (vor allem Milch) aus dem bad. Oberland über Jmmendingen, Colow, Forzheim geschehen soll. Durch diese Umleitung wird vielleicht eine geringe Verzögerung in der Belieferung eintreten, doch wird diese Tatsache im Hinblick auf eine Sicherstellung der oberbadischen Lebensmittelfuhr gerne in Kauf genommen werden.

Das Reichsgefesblatt Nr. 8 vom 3. Februar 1923 hat folgenden Inhalt: Etundungsordnung. — Gefes über die Eintragung von Schiffspand-

rechten in ausländischer Währung. — Verordnung über das Antraktreten des Gefes über die Eintragung von Schiffspandrechten in ausländischer Währung.

Die Feuerung im Monat Januar 1923. Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes beträgt die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) im Durchschnitt des Monats Januar 1923 gegen 685,06 im Dezember 1922. Die Steigerung gegenüber dem Vormonat beträgt 6,5 Prozent. Die Indexziffer ohne die Bekleidungskosten liegt auf 1024. Sie ist demnach um 69,1 Prozent höher als im Vormonat. Die Bekleidungskosten allein haben sich nur um 11,9 auf 1882 gehoben, während die Ernährungskosten um 69,3 auf das 1800fache gegenüber dem Frieden anstiegen sind. Dieser Durchschnittsberechnung liegen die Erhebungen vom 10. und 24. Januar zu Grunde. Die sprunghafte Steigerung familiärer Lebensbedürfnisse, die erst in der letzten Januarwoche eintrat, kommt daher im Durchschnitt des Monats Januar noch nicht in Frage.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Die erste Wiederholung der Naderischen Meisterrolle Robert und Bertram findet am Donnerstag, 8. Februar (Abend, A 14) statt. Festliches neuentwickeltes Schauspiel „Nathan der Weise“ geht am Samstag, den 10. Februar, zum zweitenmal in Szene. — Am Sonntag, den 11. Februar, 11 Uhr vormittags, werden aus in diesem Jahre zur Wagnung vor hohem Beifall die beiden alten Fabeln „Mar und Moritz“ ihre verdienstlichen Streiche vollziehen. — Im Konzenstanz findet am selben Tage die dritte Aufführung des „Häufel-Schwantes“ Charles Lanté von Brandon Thomas statt, nachdem die diesjährige Neuentwicklung des Stückes seine unterlegte Wirkung wiederum erwiesen hat. Die Uraufführung des Schauspiels „Menschlein und Katharina“ von Deimund Ungar ist für die Mitte dieses Monats vorgesehen.

Der Opernspielplan dieser Woche bringt morgen Mittwoch eine Aufführung von Dienbachs „Hoffmanns Erzählungen“, in der die Partien der Olympia, Giulietta und Antonia von Frau von Ernst gesungen werden. Am Freitag, den 9. Februar, wird Verdis „Amelia oder ein Mästenball“ wiederholt. — Am Samstag, den 10. Februar, wird die Aufführung der dreiaktigen Operette „Der Ritter aus Dinagda“ von Hermann Haller und Aldebrand, Musik von Eduard Künneke, vorgesehen.

Chronik der Vereine.

Der Tierärztverein hält am Mittwoch abends 8 Uhr seine Monatsversammlung in den „Vier Jahreszeiten“ ab. (Kalender- und Tierärztvereinstellung).

Der Verein der Kleingärtner Karlsruhe e. V. hielt in den letzten Wochen Bezirksversammlungen, verbunden mit Obstbepflanzungen und besprechenden Vorträgen von Gartenberufleur Wenzel ab. Nach Eröffnung der öffentlichen Versammlung durch die Bezirksvorstände erstattete zunächst der Vorsitzende des Vereins, H. H. H. H., das Wort zu einleitenden Darlegungen über die Entwicklung der Kleingartenbewegung und des Vereins selbst. Er erwähnte alle Kleingärtner, gerade sehr anerkennend, denn es gelte nicht nur den äußeren Feind abzuwehren, sondern auch allen Beiträgen zur Befestigung der Schutzgebiete für die Kleingärtner mit aller Energie entgegenzutreten, deren Fall unsere Ernährung empfindlich schädigen würde. Gartenoberinspektor Wenzel vom hiesigen Gartenamt sprach hierauf in sehr lehrreicher und aufklärer Weise über die bisherige Bewegung und die kommenden Aufgaben der Kleingärtner. Ausgehend von den Anfängen der Kleingärten entwickelte er ein Bild, wie sich die Kleingärten immer mehr als ein nachvollziehbarer Faktor zur Besezung unserer wirtschaftlichen Schwierigkeiten darstellten und betonte dabei den stillen Nutzen, den Segen für unsere Jugend, die Freude an der Natur, die Förderung an der Gesundheit und die förderliche Kräftigung, die im Zusammenhange mit der Kleingartenbewegung ständen. Der Kleingärtner müsse aber auch ein Erholungsarten sein, deshalb sei auch im Hinblick hierauf mit allen Mitteln auf die Vermehrung der Kleingärten hinzuwirken. Das Ideal wäre natürlich, Kleingärten mit Wohngelegenheit zu schaffen. Anschließend führte der Redner unter Mitwirkung von Kollege Brunner eine größere Anzahl von Kleingärten über verschiedene Formen und Anlagen von Kleingärten, Gärten, Gartenhäusern, Obstanlagen, Stiebeln, Umkleehäuschen u. dergl. mehr erläutern vor.

Standesbuch-Ausgabe.

Todesfälle. 2. Febr.: Bertha Hoffmann, Näherin, ledig, alt 56 Jahre. — 3. Febr.: Karl Ledermann, Konditor, ehemals alt 35 Jahre; Frau, Helene, Weidener, ehemals alt 32 Jahre; Anna, Stimmer, alt 63 Jahre; Ehefrau des Schneidermeisters Thomas Stimmer; Emma, alt 1 Monat 15 Tage, Vater Jonas Stahl, Fabrikarbeiter; Kath. Scheuerfling, alt 50 Jahre; Witwe des Technikers Herrn Scheuerfling. — 4. Febr.: Emma Fuchs, ledig, alt 19 Jahre; Ma-

thilde Walber, alt 63 Jahre; Witwe des Schneidermeisters Johann Walber; Dr. P. P. P., Oberstadtrathungsrat Ehemann, alt 74 Jahre. — Begräbnisse und Trauerhäuser erwählener Verstorbenen. Dienstag, 6. Februar 1923. 10 Uhr: Karoline Kinn, Meßers-Witwe, Durlacher Allee 67. — 11 Uhr: Emma Fuchs, Schillerstr. 18. — 12 Uhr: Georg P. P., Oberstadtrathungsrat, Waldhornstraße 15. — 14 Uhr: Gustav P. P., Kaufmann, Fähringerstraße 4. — 15 Uhr: Mathilde Walber, Schneiderwitwe, Fähringerstraße 3.

Berschiedene Drahtmeldungen

Der Belagerungszustand in Bayern aufgehoben.

München, 5. Febr. (Drahtber.) Wie die Korrespondenz Hoffmann meldet, hat das Gesamtministerium des Freistaates Bayern die Verordnung vom 22. Januar betreffend die einseitige Verhängung von Schuss und zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung mit Wirkung vom 6. Februar aufgehoben.

Bergarbeiterstreik im Saargebiet.

Saarbrücken, 5. Febr. (Drahtber.) In dem Streik der Bergarbeiter im Saargebiet sind ungefähr 55 000 Arbeiter beteiligt.

Ein neues Grubenunglück in Oberschlesien.

Berlin, 5. Febr. (Drahtber.) Wie aus den Kreisen der Verwaltung des Reiches Lauthaus mitgeteilt wird, drang am Samstag in zwei Schichten der Lauthaus Grubenwasser ein, verursacht durch Hochwasser und Dammbrech der Primika. Die Arbeiten zur Besezung des Dammbrech sind im Gange.

In dem Knoffschicht sind zwei Maschinen ertrunken, denen es nicht mehr gelang, sich vor dem Wasser zu retten. In der Lauthaus fanden 11 Vergleute den Tod in den Fluten. Es sind alle Maßnahmen getroffen, um einen weiteren Wasserbruch zu verhindern. Nach Ansicht von Sachverständigen dürften die betroffenen Gruben mindestens drei Monate außer Betrieb bleiben.

Das Attentat in Sofia.

Berlin, 5. Febr. (Drahtber.) Wie die hiesige bulgarische Gesandtschaft mitteilt, ist die Meldung der „Grazzer Tagespost“ von einem Mordanschlag auf den Ministerpräsidenten Stambolinski völlig aus der Luft gegriffen. Dagegen sei am geirigen Sonntag abend im Nationaltheater zu Sofia gegen dieloge, in der der Ministerpräsident mit drei anderen Ministern saß, eine Bombe geschleudert worden. Obwohl die Bombe explodierte, sind die Minister völlig unverletzt geblieben. Der Täter ist noch nicht verhaftet, wurde aber gesehen und die Polizei ist ihm auf der Spur.

Berlin, 3. Febr. (Drahtbericht.) Der Deutsch-Brasilianische Firmenverband in San Paulo hat telegraphisch gegen die Vergewaltigung des Ruhrgebietes protestiert und dem Sammelaufruf in San Paulo 40 000 Mireis überwiesen. — Herr Georg Trittau-Lima hat der Reichsregierung 5 Millionen Mark überwiesen.

Briefkasten

J. A. Ein Gefes, daß die Rückzahlung von Hypotheken die in Gold gegeben worden sind, mit Papiermark vermindert, gibt es nicht. In juristischem Sinne hat die Mark noch immer ihren Wert. Diese Streitfrage wird neuerdings hier erörtert. Wenn die Abhängigkeit der Hypothek möglich war, bliebe nur der Weg der gütlichen Regelung. Zur Abklärung von Hypotheken-Verbindlichkeiten bei noch bestehenden Verträgen werden jetzt häufig Zuschläge von 100 bis 300 Prozent bezahlt. Rechtlich kann kein Anspruch des Hypothekengläubigers geltend gemacht werden.

Tagesanzeiger

Dienstag, den 6. Februar 1923. Bad. Landestheater: „Wilhelm Tell“, abends 7 bis 10 1/2 Uhr. Kammerkonzert: Bendling-Quartett, Eintritt abends 7 1/2 Uhr. Theater-Kulturverband: „Moderne Jugendkernmusik“, Vortrag von Direktor Burdard. Abends 8 Uhr im Konzertrium. Grund- und Hausbesitzerverein: Bezirksversammlung; Bezirk Weststadt, abends 8 Uhr im Felsenbad. Colosseum: Venerattheater, abends 8 Uhr. Welt-Kino: Neues Programm.

Die Sehnsucht nach Energie.

Ist es nicht beschämend und niederdrückend zugleich, wenn man seine eigenen Vorfälle aus Mangel an Energie nicht adret? Und doch ist dies meist nur ein Zeichen schwacher Nerven! Der Nervöse ist verdrießlich, wankelmütig, ungerade gegen sich und andere. Gerade die ihm nahestehen, haben am meisten darunter zu leiden. Das Familienleben wird getrübt. Im Beruf kommt er nicht vorwärts, weil ihm das Vertrauen zu sich selbst fehlt sowie Ausdauer und fester Wille. Deswegen ist der Nervöse stets im Recht. Wo der Energielose zielbewußt, klar und ruhig handelt zu seinem Vorteil, da schwankt der Nervöse hin und her oder überreißt sich häufig zu seinem eigenen Nachteil. Die schlechten Folgen ärgern und entnütigen ihn. Um so mehr beneidet er seinen energielosen Mitbewerber. Aber niemand sollte es soweit kommen lassen bis seine Sehnsucht nach Energie in Reiz sich verandelt. Jeder kann sich die Nerven kräftigen und seine Energie wirksam ausregen. Wie Salz und Gewürz den Appetit anregen, so Kola-Dulk die Energie. Das Blut strömt danach schneller und

leichter durch die Adern und verjagt das Gehirn besser. Dadurch allein schon fühlt man sich verjüngt und gekräftigt. Aber die Nerven werden durch Kola besonders angeregt.

Kola-Dulk wirkt auch so außerordentlich schnell, schon nach wenigen Minuten verspürt man ein Gefühl des Wohlbehagens, der Stärkung, ja, der neuerwachten Energie. Sportlerinnen und Fortschrittsstrebende haben es verwendet zur Überwindung großer Strapazen oder um sich neuen Mut einzuflöhen, wenn sie vor Ermüdung zusammenzubrechen glaubten.

Verärgerte Ärzte vieler Länder verwenden es für sich selbst und geben es ihren Patienten. In vielen wissenschaftlichen Arbeiten ist Kola-Dulk empfohlen worden.

Kola-Dulk bringt Lebensmut und Schaffenskraft sowie das Gefühl der Jugend mit seiner Kraft und Energie, die Erfolg und Glück verbürgen.

Nehmen Sie Kola-Dulk eine Zeitlang. Ihre Nerven werden frischer, Muthut und Muthigkeit verlieren sich. Ihr Selbstbewußtsein erhärtet und Energie erfüllt Sie.

Tausende kaufen Kola-Dulk täglich, auch Sie können es aus fast jeder Apotheke beziehen. Doch ehe Sie einen Pfennig aus-

geben, sollen Sie sich auf meine Kosten von der Wahrheit des hier Gesagten überzeugen. Deshalb möchte ich Ihnen gern vorher ein genügendes Quantum zu einem ausreichenden Versuch ganz umsonst überenden. Ein so gutes und harmloses Mittel braucht keine Prüfung zu scheuen. Sie erhalten umgehend eine kleine Schachtel Kola-Dulk umsonst und portofrei.

Senden Sie gleich den Gratis-Bezugschein ein! Schicken Sie ihn an mich als Drucksache im offenen Kuvert. Auf der Rückseite des Kuverts schreiben Sie recht deutlich und genau Ihre Adresse. Dazu genügen 10 Mark als Porto. Eine Postkarte dagegen kostet 25 Mark.

Gratis-Bezugschein: An E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A 547, Friedrichstraße 19. Senden Sie mir gratis und franco ein genügendes Quantum Kola-Dulk zum Versuch nebst dem aufklärenden Büchlein.

Kola-Dulk ist in allen Apotheken zu haben, insbesondere in Karlsruhe in den Niederlagen: Hilda-Apotheke — Internationale Apotheke.

Heilweise Patentamt gesch. u. Nr. 23464/27 Wz. Heilerfolge bei Krankheiten des Darms, Galle, Gehirns, Haut, Hals, Herz, Knochen, Lunge, Magen, Nerven, Nieren etc. etc. Dr. Müllers „Probata“ ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen hält den schwachen Bruch ohne lästigen Druck von unten nach oben zurück — Tag und Nacht tragbar. Sehr viele vollständige Heilungen. Kostenlose Auskunft durch unseren Herrn Direktor Müller, persönlich in Karlsruhe am Donnerstag, den 8. Februar im Hotel Lutz, am alten Bahnhof, von 10 bis 5 Uhr nachmittags. R. A. Ohrdruf, 10. 8. 22 bösart. Magd. geheilt. — Dr. G. Godesberg, 27. 8. 22: Bruch: höchst. Lob. Arzt K. St. Münchweiler 28. 9. 22 Lungenentzündung, erstau. Erfolg. — Lupus guter Erfolg. — A. S. Dormund 11. 4. 22 schw. Herzid. wunderbar. Erf. — E. H. Herbruck 10. 5. 22 Kropf besezt. zurückgegang. Gallensteinleiden glänzende Erfolge. Doktor Müller & Cie., G. m. b. H. Mannheim.

Herrenhemden nach Maß perkal und Zezir in reicher Auswahl. Etagen-Spezial-Wäschegeschäft Heinrich Hilberg, Augustastr. 7.

Frau Eleonore Wiener geb. Bolza. In tiefer Trauer: Margarete Dittler, geb. Wiener. Irngard Jellinek, geb. Wiener. Gerda Schulz, geb. Wiener. Emmy Wiener, geb. Sachse. Prof. Dr. Rudolf Dittler, Marburg. und 10 E-kinder. Hildesheim, den 3. Februar 1923. Einzelsicherung in aller Stille in Braunschweig.

Anzugstoffe kaufen Sie noch am billigsten Etagegeschäft J. Chimowitz, Karlsruherstraße 20.

Trauerbriefe liefert in tadelloser Ausführung in kürzester Frist die Tagblattdruckerei, Ritterstr. 1.

Trauer-Hüte in jeder Preislage stets vorrätig Geschw. Gutmann Ecke Kaiser- u. Waldstr.

Das Haushaltungsgeld ist knapp, die Hausfrau muß sparen. Darf aber das Kindchen im ersten Alter schon darunter leiden? — Nein! Ihm muß die gute Pflege und Ernährung werden, deren es zu eintr gelanden, kräftigen Entwicklung dringend bedarf. Keine Mutter sollte daher von „Kufel“ absehen und dies allbewährte, unentbehrliche, erprobte Kindermittel durch etwas ansehnlicheres billigeres ersetzen, das in der Wirkung aber nie an „Kufel“ heranzukommen vermag. Ein mit „Kufel“ angedrehtes Kind unterzieht sich von anderen durch sein vorbildliches Verhalten, sein lebendes Aussehen und seine Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten. „Kufel“ ist auch heute noch preiswert, denn es ist nicht in demselben Maße gektegt, wie die meisten anderen Lebensmittel des täglichen Bedarfs.

WELT-KINO Das große Doppelschlag-Programm New-York Express-Kabel Heilias Vergangenheit

Spenden für die Ruhezilfe.

Sind weiter einzuzeichnen: bei der Reichsbank Karlsruhe: 5. Fruchtsöhne...

Beim nächsten Besuche... bei der Reichsbank Karlsruhe...

Wohnungsaufsch

5 Zimmer-Betriebswohnung mit 2 Zim. Bad, Kammer...

Offene Stellen

Gesucht bei Umf. 5 tücht. Mädchen... bei der Reichsbank...

Mädchen

in kleinen Haushalt... bei der Reichsbank...

Galerie Hirsch Waldstraße 28 zurzeit Schönleber-Schüler- u. Manuel Wielandt-Gedächtnis-Ausstellung

Karlsruher Hausfrauenbund. Mittwoch, den 7. Februar, 1/4 4 Uhr Teemittag

Am 16. Februar beginnen neue Abendkurse für Stenographie und Schreibmaschine.

Bürodienst. Geklehten Akten, Angebote mit Zeugnissen...

Amerika. Wer verleiht zwei jungen intelligenten Damen...

Empfehlungen. Stickerarbeit (bunt) zu übergeben...

Verloren u. Gefunden. Gefunden am 31. 1. 23 in einem Sack...

Gefunden am 31. 1. 23 am Bettungsplatz...

Enlaufen Fox schwarze weisse Hude...

Achtung. Entlaufen schwarze rote Dobermann...

500 000.- Belohnung Entlaufen schwarze rote Dobermann...

Zinser, Karlsruhe, Schirmerstr. 5. Tel. 677.

Gegenstände von Gold, Silber, Double alle zerbrochenen Uhren...

Ankauf von Gold, Silber, Gegenstände, Platin...

Gebisse per Zahn 3000 Mark und mehr...

Ein große Zahl Cäureflüssigkeit...

200 Zentner Koh- und Dürfen...

Kaufgesuche Eine komplette Schnap- Brennerei...

Bettfedern: Wir zahlen für: pr. kg...

Cupoliansti & Cie., Antiquarische: Marienstr. 13, 2. Hof.

Gold- u. Silber- Gegenstände in jeder Form...

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände...

Herrmann Gengenbach Goldschmied und Juwelier...

Ich kaufe Brillanten, ganze Perlschnüre...

Dienstag und Mittwoch von 10-5 Uhr tauche ich Gebisse...

per Zahn Mt. 3000 und höher...

Douglasstr. 22 II. gegen. der Hauptpost. H. Weineck.

WELT-KINO Das große Doppelschlag-Programm New-York Express-Kabel Heilias Vergangenheit

Briefmarken-Sammlung

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3708...

Felle! Karlin, Selen, Maulwurfs, Regen, Regen, Regen...

Haare Stuben, Mähnen, Birnbare, Rinderchwette...

Lupolianski & Cie. Marienstraße 13, 2. Hof. Tel. 1446.

Gänse-Lebern werden am besten bezahlt bei Adolf Rinderpacher...

Wenn Sie etwas verkaufen wollen, erreichen Sie Ihren Zweck...

Ihr Passbild erhalten Sie schnellstens im Photogr. Atelier...

Haarspangen Pfeile und Käpfe werden repariert...

H. Bieler Kaiserstraße 223 zwisch. Douglas- u. Hirschstr.

Sacco-, Sport- u. Manchester-Anzüge Arbeits- und Sonntagshosen, Schuhe...

Badische Lichtspiele - Konzerthaus. Erstaufführung zugunsten der Notleidenden im Ruhrgebiet.

Unter Wilden u. wilden Tieren Preis 400.-, 300.-, 200.- Mk. einschl. Garderobe.

Badisches Landestheater Dienstag, den 6. Februar 7 bis 10 1/2 Uhr...

Karlsruher Auktionshalle Inhaber: Sasse & Marzluft.

Versteigerung. 1 Silberkranz, 1 Gobelin, 1 Biedermeier-Sofa...

Verficherungs-Generalagentur In 2-3 Büroräume voll umfängliche...

Lagerraum nebst ein oder zwei Zimmer gegen gute Bezahlung...

1-2 moderne Zimmer hübsch möbliert, 2 Betten, in gutem Hause...

Junger tücht. gutkennnter Ehepaar sucht per sofort 1-2 hübsch möbl. Zimmer...

Wir suchen am 15. April ds. Js. 2 Lehrlinge Junge Leute mit guter Schulbildung...

Rovena Erckfeld. Roman von Joachim v. Dürow.

13. Kapitel. In dem tiefen Frieden des einbrechenden Abends...

Der Kranke auf der Bank fühlte sich erfaßt von einer heißen Sehnsucht...

Die Ägypter haben eine schöne Sage, die von dem Totenbaum vor dem Paradies...

Bon dem Totenbaum war ein Blatt gefallen. Mitten in dem Abendfrieden seines Parkes...

In tiefem Frieden lag das Häuschen des Gärtners...

Der Kranke auf der Bank fühlte sich erfaßt von einer heißen Sehnsucht...

Die Ägypter haben eine schöne Sage, die von dem Totenbaum vor dem Paradies...

Bon dem Totenbaum war ein Blatt gefallen. Mitten in dem Abendfrieden seines Parkes...

Bon dem Totenbaum war ein Blatt gefallen. Mitten in dem Abendfrieden seines Parkes...

Frau, deren Ende jeden Augenblick eintreten kann.

14. Kapitel. Seit dem Empfang der Depesche, die ihm den Tod...

Mehr und mehr in diesen Gedanken verrannt, fühlte Konrad eine gewisse Art von Enttäuschung...

„Ob der Heinrichswalder Josef wohl bei der Beerdigung sein wird?“ sagte einer der Herren...

Erstaunt saßen die Anwesenden auf; dann lagte einer derselben fest: „Der betreffende Besitzer von Heinrichswalde hat eine schwerfranke“

(Fortsetzung folgt.)

Reichstagsabg. Dr. L. Haas über die Befehung des Ruhrgebietes.

Zu diesem Vortrage hatte die Deutsche Demokratische Partei am Sonntag vormittag in den Colosseumsaal eingeladen. Der Besuch übertraf alle Erwartungen, ein Beweis, wie sehr das deutsche Volk sich auch der Karlsruher Bevölkerung am Herzen liegt. Viele Zuhörer mußten mit einem Stehplatz vorlieb nehmen.

Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden Prof. Kehler, begann Dr. L. Haas seine Rede mit der Mitteilung, daß nun auch Offenburg, Appenweier und Winstadt von den Franzosen besetzt seien, was in der Verarmung große Bewegung hervorrief. Er sprach die Überzeugung aus, daß unsere Landsleute mit derselben Stärke, Härte und Stolz der französischen Gewalt gegenüberzutreten werden wie das unsere Volksgenossen in Westfalen in diesen schweren Tagen und Wochen getan haben, und fuhr fort: Deutschland steht in einem Kampf auf Leben und Tod! Darüber soll und muß sich jeder einig sein.

Zweitens: Wir müssen vor der ganzen Welt den Nachweis erbringen, daß es in Rheinland und im besetzten Ruhrgebiet nur eine Befehlshaber- und Staatsgewalt gibt — die deutsche! Daselbst gilt für unsere schwer geprüften Soldaten die gleiche, Offenburg, Appenweier und Winstadt. Es gibt nur einen Befehl und französische Befehle gibt es für den deutschen Mann und deutsche Beamten nicht! (Lebhafte Zustimmung.)

Wir können eine erfreuliche solche Tatsache feststellen: Das Einrücken der Franzosen ins Ruhrgebiet hat auch die unter dem Druck der Dekapation müde gewordene Bevölkerung im altbesetzten Gebiet aufschwimmen lassen. Die französische Darstellung, als ob die Rheinlande nicht zuverlässig seien und die Lösungsbestrebungen starken Boden hätten, war falsch. Die Rheinländer sind so gut und treu deutsch wie besser ein Deutscher überhaupt nicht sein kann. (Stürmische Bravorufe!)

Jetzt helfen nicht Redensarten und Phrasen. Auch die patriotische Gesangsfröhlichkeit nachts um 12 Uhr, wenn man getrunken hat, nützt dem Vaterlande nichts. Wir müssen uns darauf gefaßt machen, monatelang Schwers zu ertragen. Jeder Einzelne muß bereit sein, die allerhöchsten Opfer zu bringen, um Deutschlands Zukunft und die Zukunft seiner Kinder zu retten. (Lebhafte Zustimmung.) Wir werden stark in diesem Kampf sein, weil wir wissen, daß wir das Recht vertreten, während sich das Vorgehen der Franzosen nicht nur als Bruch des Versailles-Vertrages, sondern auch als schwerer Völkerrechtsbruch kennzeichnen. So stellt sich unser Kampf als Kampf eines mehrheitlichen Volkes gegen eine brutale Minderheit dar.

Der Redner warnt davor, sich in leichtfertiger Optimismus zu wiegen und empfiehlt die englische Methode während des Krieges, die die eigene Lage stets in das ungünstigste Licht rüdt. Er lenkte dann den Blick auf die wundervolle Haltung der Bevölkerung im Ruhrgebiet, wo alle Klassenunterschiede verschwunden sind. Prädigant ist das Verhalten der Arbeiterklasse; die Kommunisten stehen in Reih und Glied im Kampfe gegen französische Gewalt. Wie stolz zeigen sich die Unternehmer, wie aufrecht und brav alle Bürger, alle Beamten! Was nehmen dort die Beamten auf sich in ihrem Kampfe gegen die Gewalttäter! Ein tapferes, braves Beamtentum, das wir jetzt an der Ruhr kennen lernen, gibt es in der ganzen Welt nicht! Es ist doch nicht so schlimm mit der Demoralisierung wie wir es gelegentlich selbst von uns sagten. Das deutsche Volk ist in seinem Kern gesund und stark, sonst wäre dieser Kampf im Ruhrgebiet nicht möglich. Man wird weiterhin im besetzten Gebiete und auch in Baden stark bleiben! Dafür sorgt schon die Weltfreundlichkeit der Generale. Sorgen machen mir die Menschen im unbesetzten Deutschland. Wenn einmal die wirtschaftlichen Räte und Beiräte an sie herantraten, so wird mancher jaghaft werden und sagen: O wie wird das ausgehen? Dadurch würde die große Stimmung allmählich zermürbt und klein gemacht. Ich will keinem verbieten, die ernsthaften sorgvollen Probleme durchzusprechen. Aber er soll dazu sagen, daß das Schwere ertragen werden muß, weil das, was dahinter steht, wenn wir nachgeben, noch viel furchtbarer sein wird. Auf jeden Mann, auf jede Frau kommt es an. Auf die Zähne beißen und durchhalten, dann sehen wir uns durch.

Auf die Hilfe Amerikas und Englands solle man sich nicht verlassen; denn vorerst sei mit deren Interventionen nicht zu rechnen. Es komme alles darauf an, wie unser Widerstand in Frankreich wirken wird. Und da wollen wir uns von den Illusionen frei machen, die sich auf das Fallen des französischen Franken und die Einflucht der französischen Wirtschaftler stützen. Der Redner ist überzeugt, daß die jetzige französische Politik auch dem Willen der maßgebenden französischen Wirtschaftskreise entspricht und die Schwerindustrie Frankreichs bereits die Rechnung über den Profit aufgemacht hat, wenn zum Erz auch der Kots kommt. Er fuhr fort, mit dem Hinweis, daß es Wege geben würde, auf denen sowohl Frankreich als uns geholfen werden könnte. So habe der radikale Abgeordnete und Bürgermeister von Lyon, Herriot, unter scharfen Angriffen auf die Voincaréche Abenteuerpolitik in der Kammer das Mittel zur Rettung gezeigt: Kompensierung der interalliierten Schulden, d. h. Verzicht der Amerikaner und Engländer auf ihre Forderungen an Frankreich und in entsprechendem Umfang Verzicht Frankreichs auf seine Forderungen an Deutschland, eine große internationale Anleihe, von der ein erheblicher Teil an Frankreich und Belgien fließen, der andere Teil zur Stabilisierung der deutschen Mark verwendet würde, schließlich Erhaltung der jetzt bestehenden Währungsstelle an Stelle einer Politik, die zum Bruch der Entente führt. Herriot fügt aber ein kluges, vernünftiges Wort hinzu: Eine Lösung dieser Art habe zur Voraussetzung, daß alle Demokratien einschließlich Deutschland an dieser Politik mitwirken bereit sind. Er hoffe, daß die deutsche Demokratie eine derartige Politik ermöglicht. — In der deutschen Demokratie (nicht im parteipolitischen Sinne) — so sagte der Redner — würde es nicht fehlen, um diesen Weg betreten zu können. Aber die französische Demokratie, die diesen Weg betreten will, die ist nicht da. Das Frankreich von heute ist keine Demokratie, sondern ein Land des ausgeprägtesten Militarismus, Imperialismus und Kapitalismus. Mit ihm wird eine Verständigung nie möglich sein, weil es nur an die Gewalt glaubt. Wenn wir lange genug Widerstand leisten, nur wenn den Franzosen unser Widerstand wehe tut,

wenn sie mehr und mehr ihre Hochöfen ausbläuen müssen und sich ihre Schmelzereien häufen, so werden die Entwürfnisse, die die Verständigung wollen, an Stärke und Macht gewinnen. Bis dahin könnte auch die Sache für Europa derart stehen, daß Amerika es für nötig hält, eines Tages zu intervenieren. Was eine Verbreiterung des Konflikts anlangt, so würden wir darunter nicht schwerer zu leiden haben als jetzt. Wenn wir im Widerstande stark bleiben durch Monate hindurch, dann erst eröffnet sich die Möglichkeit einer Verständigung mit Frankreich und jene einer englisch-amerikanischen Intervention. Um diesen Kampf durchzuführen, bedarf es freilich der inneren Einheit und Geschlossenheit des deutschen Volkes. Darum keine parteipolitischen Rechthabereien! Wer jetzt den Gedanken der Einheitsfront bekämpft, muß sich gefallen lassen, daß man ihn als Vaterlandsfeind behandelt. Die Vorgänge in Bayern sind aufs tiefste zu beklagen. Durch die Verhängung des Ausnahmezustandes hat die bayerische Regierung den Willen fundgegeben, auch den Nationalsozialisten gegenüber Staatsautorität und Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Redner warnt vor der Neigung in bürgerlichen Kreisen, jetzt wieder einmal mit falschen Gedanken zu liebäugeln, da man nie weiß, zu wessen Gunsten die Geschichte ausgeht. Jede Unterstützung dieser Bewegungen vermehrt die Gefahr des Bürgerkrieges. Wie aber freuen sich die Franzosen über die monarchistische Agitation! Man stelle sich vor: Ein monarchistisches Bayern und ein republikanisches Norddeutschland! Da wäre es mit der Reichseinheit aus und vorbei. Wie im August 1914 die Sozialdemokraten in der Monarchie das Vaterland haben, so möge jetzt die Gegenpartei ebenso großmütig in der Republik das Vaterland erblicken. Diese wäre allerdings härter und innerlich gefügter, wenn die feindlichen Demokratien uns unabhängig behandelte, uns die Lebensmöglichkeiten gelassen hätte. Niemand habe mehr den republikanischen Gedanken zugrunde gerichtet, als die feindlichen Demokratien und Republikanten, eine Auflage, die wir vor aller Welt nicht nur gegen Frankreich, sondern auch gegen England und Amerika erheben. So konnte das waffenstarke Frankreich über die deutsche Republik herfallen, und das erbärmliche ist die Feigheit dieser Handlungskreise. (Lebhafte Zustimmung.) Wir wollen es den Franzosen ganz laut sagen: Wenn wir nur ein hebesendes Heer von 100 000 Mann gehabt hätten, sie würden nicht den Mut gefunden haben, ins Ruhrgebiet einzumarschieren. Ob diese Politik nicht gegen die Ehre des französischen Namens verstoßt, wollen wir dahingestellt sein lassen.

Noch einige Bemerkungen zur Schaffung der inneren Einheitsfront: Die Frage, ob es richtig war, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, muß außerhalb jeder parteipolitischen Betrachtung bleiben. Niemand weiß, was dann gekommen wäre, wenn wir nicht unterschrieben hätten. Daß doch Lord George zu Birtch in Genua auf die bezügliche Frage geantwortet, Deutschland wäre zerrissen worden! Durch die Erfüllungspolitik wurde manches erreicht. Einmal sind die Verhältnisse im Osten heute ganz anders als bei Unterzeichnung des Friedensvertrages. Rußland ist ein Machtfaktor geworden, der in der europäischen Lage in Rechnung gestellt werden muß. Und Polen läßt Vorstöße machen. Dadurch ist unsere Lage heute etwas besser. Vor zwei bis drei Jahren hätte die ganze Welt gegen uns gestanden. Jetzt ist es so, daß sich die Stimmen regen, die sagen, daß der Versailles-Vertrag wirtschaftlich unmögliche Bestimmungen enthält. Frankreich aber hat von der Riefensfülle von Sympathien, die es bezieht, so gut wie alles verloren, da die Wirtschaft der Imperialisten Europa nicht zur Ruhe kommen läßt. Wenn Frankreich bereit ist, den Standpunkt des Rechts anzuerkennen, dann ist die Möglichkeit zur Verständigung vorhanden. Wir könnten Wege finden, die sowohl zum Glück Frankreichs wie Deutschlands ausschlagen, die sich beide viel zu geben haben, gegenseitig ergänzen und bereichern können.

Allein dieser ehrliche Verständigungswille auf Seiten Frankreichs fehlt, weshalb wir standhalten müssen, um die Entwicklung zu ermöglichen. Was wir in solch schwerer Zeit nicht vertragen können, sind Proberet und Proberet, ins Uferlose gehende, innerlich unüberbrückte Preistreiberie, maßlose Kritik und törichte Geschmähs. Der starke Mann würde nicht schaffen; auf den können wir noch lange warten. An jedem einzelnen liegt der Ausgang des Kampfes; die Vaterlandsliebe muß ihren Ausdruck finden in der allergrößten Opferbereitschaft. Dr. L. Haas schloß seine mitfühlendsten, dem Redner in herzlichen Worten und wünschend, daß dieser Sonntag ein Tag innerer Einigkeit im Kreise der Familie sein möge. Der Treue zum deutschen Vaterlande und unserem schwergeprüften Grenzland Baden verließ er äußeren Ausdruck durch ein dreifaches Hoch, das in den Reihen der imponanten Versammlung begeistert wiederhallt fand.

Am 5. Februar 1923. Dr. L. Haas schloß seine mitfühlendsten, dem Redner in herzlichen Worten und wünschend, daß dieser Sonntag ein Tag innerer Einigkeit im Kreise der Familie sein möge. Der Treue zum deutschen Vaterlande und unserem schwergeprüften Grenzland Baden verließ er äußeren Ausdruck durch ein dreifaches Hoch, das in den Reihen der imponanten Versammlung begeistert wiederhallt fand.

Am 5. Februar 1923. Dr. L. Haas schloß seine mitfühlendsten, dem Redner in herzlichen Worten und wünschend, daß dieser Sonntag ein Tag innerer Einigkeit im Kreise der Familie sein möge. Der Treue zum deutschen Vaterlande und unserem schwergeprüften Grenzland Baden verließ er äußeren Ausdruck durch ein dreifaches Hoch, das in den Reihen der imponanten Versammlung begeistert wiederhallt fand.

Am 5. Februar 1923. Dr. L. Haas schloß seine mitfühlendsten, dem Redner in herzlichen Worten und wünschend, daß dieser Sonntag ein Tag innerer Einigkeit im Kreise der Familie sein möge. Der Treue zum deutschen Vaterlande und unserem schwergeprüften Grenzland Baden verließ er äußeren Ausdruck durch ein dreifaches Hoch, das in den Reihen der imponanten Versammlung begeistert wiederhallt fand.

Am 5. Februar 1923. Dr. L. Haas schloß seine mitfühlendsten, dem Redner in herzlichen Worten und wünschend, daß dieser Sonntag ein Tag innerer Einigkeit im Kreise der Familie sein möge. Der Treue zum deutschen Vaterlande und unserem schwergeprüften Grenzland Baden verließ er äußeren Ausdruck durch ein dreifaches Hoch, das in den Reihen der imponanten Versammlung begeistert wiederhallt fand.

Vom Wetter

Montag, den 5. Februar 1923. Nachdem gestern beim Vorübergang einer Druckstörung noch Niederschläge in Süddeutschland gefallen sind, heitert heute das Wetter auf, da sich vorübergehend ein Hochdruckgebiet über Mitteleuropa entwickelt. Die Besserung der Witterung wird aber nicht von Dauer sein, da südlich von Island ein neuer Sturmwirbel vorbringt, der sich morgen wieder über das Festland ausbreiten wird.

Weiterausichten für Dienstag 6. Februar: Vorübergehende Aufhellung und Abkühlung (Nachfröste), später wieder Erhöhung mit Niederschlägen, Erwärmung und aufsteigende westliche Winde.

Schneebericht. Feldberg: 142 Zentimeter, nasser Schnee, — 2 Grad, leichter Nordwest, bedeckt.

Table with 2 columns: 5. Februar and 4. Februar. Rows include Schellertinsel (1.65 m, 1.80 m), Hehl (2.92 m, 3.12 m), Wakan (5.19 m, 5.54 m), etc.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kein Zeidener verläßt, dem Vertreter der Firma Dr. Müller & Co., G. m. b. H., M a n n b e i m, zu beklagen, der am Donnerstag, 8. Februar, im Hotel Rub von 10 bis 5 Uhr nachmittags mit Wuttern zu sprechen ist. Auskunft kostenlos. Näheres befragt die in heutiger Nummer enthaltene Anzeige über aufseherische Gründung: „Die Neue Weltzeitung und „Vordröbende“.

Berliner Kursbericht

Table with 2 columns: 2.2. and 5.2. Rows include Versch. festverzinsliche Werte, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, etc.

Table with 2 columns: 2.2. and 5.2. Rows include Holz-Kont., Holz-Kont., Holz-Kont., etc.

Table with 2 columns: 2.2. and 5.2. Rows include Hannover. Wagg., Harburger Eis., Harburger Eis., etc.

Table with 2 columns: 2.2. and 5.2. Rows include Union-Chem.-St., Union-Chem.-St., Union-Chem.-St., etc.

